

Friedrich Ludwig Zacharias Werner an August Wilhelm von Schlegel Rom, 10.04.1810

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,21,93
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	18,9 x 12,2 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 2. Der Texte zweite Hälfte. 1809–1844. Bern u.a. 1969, S. 123–124.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/338 .

[1] Rom den 10^{ten} April 1810

Hochverehrter, innigstgeschätzter,
theurer und edler Freund!

Der Stolz mit dem ich Ihnen dies Prädikat Freund beyzulegen wage, ist der Freude gleich mit der ich Ihnen mir unendlich schätzbaren Brief (Ihre Großmuth ihn zu schreiben, hat feurige Kohlen auf mein Haupt gesammelt!) empfieng. Ich beantworte ihn, aber in sehr großer Eil, da Hymmen, ein wackerer junger und, im guten Sinne, Edelmann, ihn mitnimmt. Haben Sie die Güte diesen mir lieben [2] jungen Kerl mit Güte zu behandeln! –

Über meinen Aufenthalt in Rom habe ich unsrer heiligen Aspasia ein paar Zeilen geschrieben. Ihnen melde ich daß ich noch in Rom noch gar nicht vor allen göttlichen und menschlichen Wundern zur Besinnung gekommen bin, also auch noch gar nichts von Tragödie oder so was angefangen, dagegen allerlein Kleinigkeiten, (zum Theil passables Zeug) an Sonnetten etc. gemacht, *item* eine Erklärung in Canzonnenform zu einem Kupferwerke der Riepenhausen über das Leben Raphaels, *item* eine Canzonne über mehrere Gegenstände der Raphaelschen [3] Stanzen, (die bey der Unermeßlichkeit des Sujets und da ich sie in den Stanzen selbst machen muß und nur alle 14 Tagen ein paar Stunden hinkomme, wohl, wie alles was ich mache, nie fertig werden wird) *item* eine poetische in Stanzen geschriebene Einleitung über meine Italien betreffenden Sonette unter Händen habe *ad modum* welcher ich so Gott will einmahl alle meine Sonette (nehmlich durch Stanzen) aneinander hängen und das prosaische Notengeschwätz ganz und eben so als alle schon gemachte Sonette auf abtrünnige Priester etc. cassiren und ins Meer der Vergessenheit mit dem Stephansthurm und Nepomucksliede versenken will! [4] Sie sehen, mein hochverehrter trefflicher Freund, daß keines Ihrer Worte von mir vergessen ist! Übrigens arbeite ich hier in Rom ernstlich und gottlob nicht erfolglos an dem was über alle Schätze und Worte dieser Welt geht, an meinem Seelenheile! –

Sehr erfreulich und erhebend ist es mir gewesen aus Ihrem lieben Briefe zu ersehen, daß der Ihrem Herzen so nahe stehende und dem meinigen so theure hochwürdige Mann in Wien meiner im Guten gedenkt. Weil ein Brief nichts ist, so will ich ihm nicht schreiben, haben Sie aber die Güte ihm zu sagen: daß ich ihm aufs ehrerbietigste für seine gütige Theilnahme danke, ihm in seiner Bemerkung über den in den Thalssöhnen herrschenden Illuminatismus Recht gebe und nur anführe, daß das Werk vor mehreren Jahren herausgekommen und mein erstes ist und daß ich hoffe, Seiner Theilnahme im Geiste und in der Wahrheit würdiger zu werden.

Alles und ich besonders brenne nach dem folgenden Theile der dramatischen Vorlesungen!

Mit Ehrfurcht und Bewunderung

Ihr

Z.[acharias] W.[erner]

Namen

Hymmen, Eberhard von

Raffaello (Sanzio)

Riepenhausen, Franz

Riepenhausen, Johannes

Schlegel, Friedrich von

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Orte

Rom

Wien

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Ueber dramatische Kunst und Litteratur (Vorlesungen Wien 1808)

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Der Stephansturm

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Die Söhne des Thales

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Rafaello (Sanzio) von Urbino

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Rafaello (Sanzios) Stanzen

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Sonettenzyklus über Italien

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Volk und Pöbel